

Laibacher Zeitung

Nr. 50.

Donnerstag

den 23. Juni

1836.

Wien.

Am 29. Juni starb im kais. kön. Lustschlosse zu Schönbrunn Se. Excellenz Herr Andreas Freiherr von Stiffi, kais. kön. Erster Leibarzt ic. ic. ic., nach einer kurzen Krankheit (einem rheumatisch-gastrischen Fieber), an Überzeugung des Krankheitsstofes auf das Gehirn.

(Wandr.)

Ungarn.

Das Dampfboot „Madora“ kam am 8. d. M., Abends nach halb 9 Uhr, mit einer grossen Anzahl Passagiere von Wien in Pesth an, das es an demselben Tage Morgens um 5 Uhr verließ, und folglich die Fahrt in der beispiellos kurzen Zeit von $15 \frac{1}{2}$ Stunden, inclusive des Anhaltens unterwegs, zurücklegte.

(Ugr. 3.)

Tyroli.

Brüien, den 13. Juni. Gestern Morgens $3 \frac{3}{4}$ Uhr schreckte ein ziemlich heftiges Erdbeben die hiesigen Bewohner aus dem Schlaf; so viel man wahrnehmen konnte, hatte es seine Richtung von Süden nach Norden; es dauerte drei bis vier Secunden in zwei Stößen. Der Barometerstand nach Neaumur war auf 30. 2 Linien; und blieb sich den ganzen Tag hindurch gleich. Nachmittags folgte Wind und Gewitterregen. — Laut Nachrichten von Triest wurde zur närmlichen Stunde dieses Erdbeben dort verspürt.

Brüien, den 14. Juni. Gestern Abends $7 \frac{1}{4}$ Uhr trafen im höchsten Wohlseyn Ihre Majestät die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Louise auf Höchstührer Reise nach Wien hier ein, geruheten die Aufwartung des Hrn. Fürstbischofes und der Vorstände der Militär- und Civilbehörden huldvollst anzunehmen, dieselben zum Souper einzuladen zu lassen, und haben um $7 \frac{1}{2}$ Uhr Morgens heute Ihre Reise wieder fortgesetzt.

(B. v. L.)

Toskana.

Märchen aus Florenz vom 11. Juni zu Folge verweilte Se. Majestät der König beider Sizilien fortwährend in dieser Stadt, wo auch J.J. K. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Salerno, nebst Ihrer Tochter am 10. Abends eingetroffen waren.

In Livorno ist eine amerikanische Escadre, aus zwei Fregatten von 52 Kanonen, einer Corvette von 24 und einem Schoner von 12 Kanonen bestehend, vor Anker gegangen. Sie wird sich später nach Neapel, Malta, Athen und Smyrna begeben.

(Öst. B.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Das in Mailand erscheinende Echo enthält unter der Aufschrift: „Neues Project einer Eisenbahn zwischen Wien und Mailand,“ einen Aufsatz, worin unter Anderem gesagt wird: Der von uns angedeutete Wunsch, die beantragte Eisenbahn von Mailand nach Venetia bis Triest auszudehnen und sie mit der andern Bahn in Verbindung zu bringen, die dem Vernehmen nach von Triest nach der Residenzstadt führen soll, geht seiner Erfüllung entgegen. Wir beeilen uns, unseren Lesern dasjenige mitzuteilen, was uns hierüber zugekommen ist. In Triest, wo der ausgedehnte Verkehr dem eben so klug berechnenden als schnell zur That bereiten Handelsstande die anschaulichste Überzeugung von den unermesslichen Vortheilen eines so geregelten Communications-Systems darbot, bildete sich ein Verein, welcher sich die Anlegung einer Eisenbahn von Wien nach Mailand mit kurzen Seitenbahnen zur Herstellung einer vollkommenen Verbindung mit Triest und Venetia zum Zwecke setzt. Kaum hatte dieser Verein das Bedürfniss klar erkannt und die Mittel zu ihrer Ausführung klug erwogen, als er auch schon, wie es

im Charakter des dortigen Handelsstandes liegt, die Hand ans Werk legte und sich mit den nothwendigen Einleitungen und Vorarbeiten beschäftigte; an der Spize dieses Vereines steht der durch Erfahrung, Einsicht, so wie durch hohe Biederkeit ausgezeichnete Ritter v. Meyer, und dessen Leitung bürgt nicht weniger für das Gelingen des Unternehmens, als der Umstand, daß die wirkliche möglichst beschleunigte Herstellung der Bahn im Interesse der Theilnehmer an jenem Verein liegt. Bereits ist den uns zugekommenen Nachrichten zufolge der Plan gefaßt worden, die Bahn über Ungarn und Croation nach Illyrien zu ziehen. Zu diesem Ende ist in Ödenburg ein Comitee zusammen getreten, und hat zwei Ingenieure damit beauftragt, die Bahnlinie von Wien über Baden, Wienerneustadt, Ödenburg, Güns, Körnend, Szabadthurn, Barassdin nach Agram zu ziehen. Dieser Auftrag ist bereits vollzogen, ohne daß man dabei auf eine bedeutende Schwierigkeit gestoßen wäre. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit der Nivellirung der Strecke von Agram nach Präwald, an dem Gränzpunkte zwischen Kraïn und dem Küstenlande. Die Bahn wird in dieser Strecke, dem Lauf der Flüsse folgend, längs der Save bis nach Raan oder Gurkfeld gelangen, und hierauf die Flussthäler der Gurk und Laibach bis nach Oberlaibach durchziehen, bis wohin sich gleichfalls keine bedeutenden Hemmnisse gezeigt haben. Schwieriger dürfte die Strecke von Oberlaibach bis Präwald, auf welcher die Wasserscheide des Donau- und Isonzogebietes überschritten werden muß, anzulegen seyn. Die Fortsetzung der Bahn von Präwald bis an die venetianische Gränze ist ebenfalls schon einem Ingenieur zur vorläufigen Nivellirung zu gewiesen. Dem Wippachflusse entlang, wird sie durch die Stadt Wippach bis oberhalb Grabiska geführt werden, bei Farra über den Isonzo sezen, und dann in gerader Richtung auf der horizontalen Fläche bis an die Gränze der Provinz Udine, welche sie zwischen Mogaredo und Visco berührt, fortfahren. An diese Hauptlinie sollen sich zwei Eisenbahnen anschließen, worin eine die Verbindung mit Benedig, die andere die Verbindung mit Triest herstellen wird. Letztere soll unterhalb Farra die Hauptbahn verlassen, und längs dem Isonzo sich dem Meeressufer zuwenden, im Hafen Porto oder Canale Nossica, unweit Monfalcone ausmünden. Ungewiß ist es noch, ob von da die Verbindung mit Triest durch Dampsboote oder durch Verlängerung der Bahn längs dem Küstensaume unterhalb Duino, Sestiana, Santa Croce, Grignano und San Bartolomeo bis zum neuen Lazareth von Triest hergestellt werden soll.

(B. v. T.)

Schweiz.

Ein Schweizerblatt berichtet: »Seit dem August vorigen Jahres wird in der Nähe des Rothen-Hauses auf basellandschaftlichem Boden, dicht an den Rhein, von Hrn. v. Glenc aus Gotha auf Salz gebohrt. Nachdem man bis zum 29. Mai 420 Fuß tief meist durch Muschelkalk gebohrt hatte, zeigten sich bereits die ersten Spuren von Salzwasser. Bis zum 6. Juni hatte das Bohrloch eine Tiefe von 430 — 440 Fuß erreicht, und zwei von Gypslagern eingeschlossene Steinsalzschichten, die eine von 9, die andere von 10 Zoll Mächtigkeit sind bereits durchsunkene, so daß die Hoffnung nahe liegt, recht bald einen mächtigen Salzstock anzutreffen.«

(B. v. T.)

Frankreich.

Die Cathedrale von Chartres, eines der schönsten Monamente gothischer Baukunst, ist in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter, die auf dem Dache Reparaturen vorzunehmen hatten, ein Raub der Flammen geworden.

Der National schätzt den Verlust bei dem Brande der Cathedrale von Chartres auf drei Millionen, den unschätzbaren Werth der Kunstwerke nicht gerechnet. Diese Cathedrale sey nun zum vierten Mal ein Raub der Flammen geworden; 858 sey sie von den Normannen, im 10. und 11. Jahrhundert durch den Blitz und jetzt durch die Unvorsichtigkeit von zwei Arbeitern, die leicht hätte verhütet werden können, verbrannt. Der Moniteur zeigt an, daß der Justizminister, mit einer Commission von Maitres des Requetes und Kunstverständigen, am 6. Juni nach Chartres abgereist sey, um genaue Untersuchung anzustellen. (Öst. B.)

Spanien.

Dem Echo Français zufolge soll abermals ein Christliches Corps von 1500 Mann die Erlaubnisse erhalten haben, von Balcarlos über das französische Gebiet zu marschiren, um sich in Socoa nach St. Sebastian einzuschiffen, oder wohl gar Irún anzugreifen.

Die legitimistischen Pariser Journale sprechen seit einigen Tagen viel von einer bedeutenden Vermehrung der Carlistischen Streitkräfte im Königreich Valencia und in Niederaragonien, deren Stärke auf 24,000 Mann, worunter 1000 Mann Cavallerie angegeben wird. Den Oberbefehl über diese Truppen führt der bekannte General Cabrera, ein junger Mann von 25 Jahren; unter ihm dienen el Serrador, Quilez, der P. Esperanza, der Alcade und andere Guerilleros; ihr Waffenarsenal befindet sich in Cantavieja. — Unter den obgedachten Journalen legt besonders die France ein sehr hohes Gewicht auf die Carlistischen Operationen in diesem Theile von Spanien, und glaubt, daß

vielleicht dem unerschrockenen Cabrera der Ruhm vor behalten seyn dürfte, der Erste, seinen König Karl V. in Madrid zu proclaimiren, und dadurch die edelste Rache für die grausliche Ermordung seiner Mutter zu nehmen.

In der Nähe von Biella, im Aranthal (im nordwestlichen Winkel von Catalonien) ist am 24. Mai ein für die Carlisten vortheilhaftes Gefecht vorgefallen. Der bekannte Chef derselben, Nos d'Eroles griff 400 Christinos, die sich in dem Dorfe Valencia, bei Esterry, verschanzt hatten, an; das Dorf wurde in Brand gesteckt und die Christinos, von dem Commandanten von Biella commandirt, wurden mit einem Verluste von 175 Todten zur Flucht genöthigt. Am 26. war Nos d'Eroles von Valencia nach Sort und Rialp aufgebrochen. Der Christinische Commandant von Biella ließ bei seiner Rückkehr nach diesem Orte mehrere Einwohner desselben, als des Carlismus verdächtig, erschießen. (Öst. B.)

Ein Schreiben aus Madrid, im Messager, gibt nähere Nachrichten über die Ereignisse zu Carthagena. Drei Tage lang war die Stadt einer Mörderbande preisgegeben, welche, mit Dolchen bewaffnet, die Straßen durchzog, die Personen, welche man für Carlisten zu erklären beliebte, aus ihren Wohnungen riß, und auf dem Marktplatz hinschlachte. Es sollen über 20 Opfer gefallen seyn.

In Saragossa, wo ebenfalls Unruhen drohten, wußte General San Miguel, obwohl ein persönlicher Gegner des Hrn. Esturiz, durch seine feste Haltung die Ruhe zu sichern. An den Anordnungen Mendizabals, über den Verkauf der Nationalgüter, scheint sein Nachfolger nichts andern zu wollen. Die Madrider Zeitung veröffentlicht fortwährend Verzeichnisse solcher Güter, welche Käufer gesunden haben; ihre Anzahl steigt bereits über 2000.

Man schreibt aus Madrid vom 3. Juni, Cordova, der wegen seiner schlechten Gesundheit gewünscht habe, das Commando der Armee abzugeben, sey dringend um Beibehaltung derselben gebeten worden, und habe darein gewilligt. Zwischen dem neuen Ministerium und ihm herrsche das beste Einverständniß. Alle Befehlen von Malaga wurden abgesetzt. Die Nachrichten aus den andern Provinzen sind gut. Man schreibt von Jaca, daß die von Gurrea verfolgten Banden Cataloniens am 3. bei Huesca zerstreut worden sind, nachdem sie einen Verlust von mehr als 300 Mann erlitten hatten. Die Chefs dieser Bande, Torres, der Canonicus Monbiola und Orteu, wurden mit 50 Mann gefangen, und durch die Nationalgarden von Obers Aragonien nach Jaca gebracht. (Allg. B.)

Die Gazette schreibt aus Bayonne vom 4. Juni: Briefe aus Vitoria vom 2. melden, daß Karl V. dort fortwährend residirt. Carlisten und Christinos hatten noch immer dieselben Stellungen in den Umgebungen von Pampeluna inne. Die vor Hernani befindliche carlistische Linie ist gestern mit drei neuen Bataillonen verstärkt worden. Man hört ein lebhaftes und wohlgenährtes Feuer in dieser Richtung. Es sind zwei Artillerie-Batterien nebst Schießpulver aus dem hiesigen Zeughause zur Division des Generals Bernelle abgegangen. 150 französische Soldaten, und bei 20 Offiziere sind im Begriffe, sich von Pau aus mit Waffen und Gepäck der algierischen Legion anzuschließen.

(W. B.)

Nachrichten aus Bayonne vom 7. Juni bestätigen von dem durch die Carlisten auf die Linie von St. Sebastian nach Passage versuchten Angriffe. Dieser Angriff ward durch zehn Bataillone gemacht; sie wurden auf allen Puncten mit einem Verluste von 300 Mann zurückgeschlagen. Zu Vitoria war bis zum 1. Juni nichts Neues vorgefallen. (Allg. B.)

Der Moniteur und das Journal de Paris vom 8. d. M. bringen keine neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatze aus Spanien. — Im Echo de la Frontière heißt es: »Am 31. Mai erhielten sämtliche Carlistische Offiziere zweimonatlichen, und die Gemeinen einmonatlichen Sold. Die Carlistische Junta nahm am 30. 4000 Gewehre aus der Provinz Guipuzcoa in Empfang, die unter die neu ausgehobene Mannschaft vertheilt werden sollten. General Eguia war mit zwei Bataillons und den Guiden vor Alava, am 31. Mai in Ernani angelangt.« (Öst. B.)

Portugal.

Das Packetboot Swift hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 29. Mai überbracht. Man sah mit Spannung dem neuen Finanzplan entgegen, den Hr. Silva Carvalho in den wieder eröffneten Cortes vorlegen würde. Die vorherrschende Meinung war, der Minister werde die Einwilligung der Cortes zu einer temporären Unleihe verlangen, um der fort dauernden Finanznoth abzuhelfen. Der Prinz und seine königliche Gemahlin befanden sich wohl, und zeigten sich oft im Publicum, wo sie immer gut empfangen wurden. (Allg. B.)

Großbritannien.

Der Terror, der zu Chatam ausgerüstet wird, segelt in einigen Tagen mit Capitän Back nach den arktischen Regionen ab. Er will die Geographie jener nordöstlichen Gegenben Amerika's, über der noch so tiefes Dunkel liegt, und für welche seine eigenen fernen Entdeckungen und die Reise des Capitäns Sir J. Ross ein neues Interesse geweckt haben, genauer unter-

suchen. Als seinen ersten Lieutenant nimmt er Hrn. Smyth mit, der im letzten Herbst von einer Reise von Lima nach Para, den Amazonenstrom hinab, zurückgekehrt ist, und der auch vor einigen Jahren den Capitän Beechey auf der Blossem durch die Behringsstraße begleitete, in der Hoffnung, auf den Capitän Sir J. Franklin zu stoßen. Das Schiff wied die Richtung nach der Wager-Baai einschlagen und dort abgetakelt werden, worauf dann die Reisegesellschaft westwärts über den Landrücken gehen soll, der, wie man vermutet, jene Bucht von dem Polarmeer oder dem Golf von Boothia, wie Sir J. Ross ihn nannte, trennt. Zur Beschiffung und Erforschung dieses letztern wird man leichte Boote mitnehmen, die man bereits zu diesem Zweck gebaut hat. Capitän Bäck und seine mutigen Gefährten hoffen binnen zwei Jahren zurückzukommen.

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Constantinopol, den 1. Juni. Am 30. Mai, als am hohen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers v. Österreich, veranstaltete der k. k. Internuntius Freiherr von Stürmer in der hiesigen Pfarrkirche St. Maria Draperis ein feierliches Hochamt und Te Deum, welchem derselbe, nebst sämtlichen Internuntiaturbeamten und den in dieser Hauptstadt befindlichen österreichischen Nationalen, dann auch die königlich sardinische und die großherzoglich toscanische Gesandtschaft beiwohnten. Nach beendigtem Gottesdienste empfing der k. k. Herr Internuntius in seinem Hotel die Glückswünsche der k. k. Unterthanen bei diesem erfreulichen Anlaß, und später versammelten sich bei ihm alle Mitglieder des diplomatischen Corps, um ihre Wünsche für die lange Erhaltung Sr. Majestät auszudrücken. Gleichzeitig erschien der als Botschafter nach Wien bestimmte Divisionsgeneral der großherrlichen Garde, Ahmed Fethi Pascha, in Begleitung des Hrn. von Maurojeny, mit dem Auftrage von Seite Sr. Hoheit, Glückwünsche und erneuerte Freundschaftsbezeugungen für Se. Majestät zu überbringen. Abends lud der k. k. Herr Internuntius die vorzüglichsten unter den österreichischen Handelsleuten zu einer im großen Saale des Hotels für 48 Personen gedeckten Tafel ein, welcher auch die beiden Geschäftsträger von Sardinien und Toscana beiwohnten, und wobei von dem k. k. Herrn Internuntius ein Toast auf die lange Erhaltung des allgeliebten Landesvaters, so wie auf die immer steigende Wohlfahrt des österreichischen Kaiserstaates ausgebracht und von den Anwesenden mit wiederholtem Beifluche erwiedert wurde. Während der

Tafel spielte die großherrliche Bande beliebte Stücke aus italienischen Opern, und den Schluß machte eine Abendgesellschaft, bei der sich noch mehrere österreichische Nationale mit ihren Frauen und Töchtern einsanden.

Der ottomanische Geschäftsträger und nunmehrige Botschaftsrath am k. k. Hofe, Hr. von Maurojeny, hatte am 24. Mai seine Abschiedsaudienz beim Sultan. Se. Hoheit entließen ihn mit besonderer Huld, drückten ihre Zufriedenheit mit der von ihm und seiner Familie der ottomanischen Pforte geleisteten Dienste aus, und beschenkten ihn nicht allein mit einer reich verzierten Dose, sondern ließen ihm überdies nach Sitte des hiesigen Hofes eine bedeutende Summe als Entschädigung für seine Reiseauslagen verabfolgen. — Hr. von Maurojeny hat heute am Bord des österreichischen Dampfbootes Ferdinand I. diese Hauptstadt verlassen und die Rückreise nach Wien, über Galatz, angetreten.

(Öst. 3.)

A m e r i k a.

Die neuesten Berichte aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, datirt aus New-York vom 7. v. M., sprechen einige Besorgniß vor einer möglichen Collision mit Mexico aus, und schon war im Congresse die Rede davon gewesen, ob nicht eine Vermehrung des Heeres aus diesem Grunde nothwendig erscheine. Man glaubt nämlich, daß die texianische Armee des Generals Houston das Gebiet der Vereinigten Staaten als ihre letzte Zuflucht betrachten wird, und daß Santanna auf seiner Verfolgung der Texianer jenes Gebiet um so leichter wird verlehen können, da ohnehin noch Gränzstreitigkeiten zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten statt finden.

General Gaines, der im Süden mit 1200 Mann stationirt ist, hat von dem General Jackson den Befehl erhalten, das streitige Land zu besetzen und Santanna Widerstand zu leisten, wenn er die Gränzlinie zu überschreiten versuchen sollte. Dies ist dem mexicanischen Geschäftsträger in Washington notisirt worden. Die schaudererregenden Nachrichten von den Grausamkeiten der Mexicaner bei ihren Fortschritten in Texas bestätigen sich. Die Truppen unter General Bonnin waren, nachdem sie sich auf Capitulation ergeben, gemordet, und die Indianer wider die Vereinigten Staaten aufgereiht worden. Santanna hatte eine Verstärkung von 5000 Mann und 200 Offizieren aus Mexico verlangt.

Die Miliz der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika beläuft sich gegenwärtig auf 1,500,000 M. Hier von kommen 200,000 auf New-York und Pennsylvania, 130,000 auf Ohio, und 100,000 auf Virginien.

(W. 3.)